

Beschreibung der Krippe von St. Bonifatius durch Lothar Zenetti

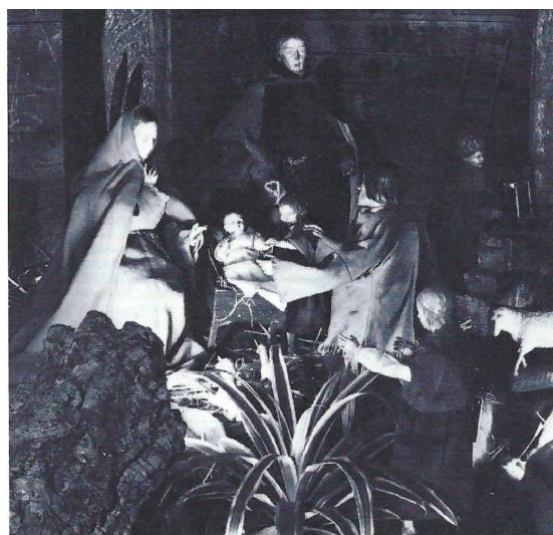
An der alleeartigen Holbeinstraße erhebt sich massiv aus dunklem



Klinker errichtet die St. Bonifatiuskirche. Es war die erste Kirche, in der damals, 1926/27, von Martin Weber neue Baugedanken in unserer Stadt verwirklicht wurden. Die Weihnachtskrippe mit gekleideten und beweglichen Figuren gehört ohne Zweifel zu den schönsten in unserer Stadt. Aus alten Fotos aus den Jahren 1932-1934, die mir Frau Baldes schenkte,

wirkt sie womöglich noch eindrucksvoller, so geschickt sind die Szenen der Verkündigung an Maria, die Herbergssuche, der Verkündigung an die Hirten und der Anbetung bis hin zur Darstellung im Tempel in wechselnden Bildern inszeniert. Aber bis heute findet diese Krippe mit Recht Bewunderung. Wo stammt sie her, wer hat sie geschaffen? Ich habe viele Leute gefragt, auch solche, die es wissen müssten. Die meisten vermuten „irgendwo aus Italien“, einige sprachen von einer Münchener Künstlerin. Jedenfalls sei sie vom damaligen Pfarrer Dr. Karst bald nach der Einweihung der neuen Kirche besorgt worden. In der Pfarrchronik entdeckte ich schließlich folgende Eintragung aus dem Jahr 1929:

„Dem innigen Verlangen nicht nur der Kinder, sondern auch der Erwachsenen nach einem Weihnachtskrippchen konnte zur großen Freude aller entsprochen werden. Der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hatte aus besonderen Mitteln die



Herstellung von drei künstlerischen Krippen durch Frau Lamers-Vordermeyer in Kleve bestimmt. Durch Vermittlung des Caritas-Verbandes in Berlin wurden unserer Kirche zu diesem Zweck 1300 RM zur Verfügung gestellt.“ Damit war die Hälfte der Kosten gedeckt. „Der Verein der Krippenfreunde“, so berichtet die Chronik weiter, „ging mit großer Freude ans Werk. Fräulein Karst, die Herren K. Franz als Landschaftler, G. Heil als Häuserbauer, Funk als Maler und der Küster Feuerbach bildeten den Verein. Es ist wohl die schönste Krippe in Frankfurt und zieht



alle Jahre viele Gläubige, aber auch Nichtkatholiken an.“ 1934 kamen die Figuren der Könige dazu. Der ursprüngliche bärtige Josef, so konnte ich ermitteln, dient heute als Hirt, dafür hat der Bildhauer Hüller einen neuen jugendlichen Josef geschnitzt. Einige Schäfchen sind von dem Schwanheimer Bildhauer Belz ergänzt worden. Wer aber war Johanna Lamers-Vordermeyer, die die schönen Figuren geschaffen hat? 1870 geboren, entstammt sie einer alten Münchener Künstlerfamilie und kam so bald mit dem bekannten Kunstmäzen Max Schmederer in Verbindung, dessen Name allen Krippenfreunden ein Begriff ist. Die Künstlerin heiratete 1912 den Kirchenmaler Lamers in Kleve und verbreitete im

Rheinland und Westfalen durch die von ihr geschaffenen Krippen, aber auch durch

Lichtbildvorträge die Liebe zur künstlerischen Krippentradition, wie wir sie aus Süddeutschland und Italien kennen. Frau Lamers ist 1945 gestorben. Das Jahrbuch 1964 der Krippenfreunde in Rheinland und Westfalen enthält eine Würdigung ihres Lebenswerkes.

